



# STEIN IM BRETT

EDITORIAL

Seit der Premiere unserer BRETT-GESCHICHTEN und dieser zweiten Ausgabe hier ist mehr geschehen, als wir uns gedacht hätten. Ihnen geht es vermutlich auch so. Wir sagen nur: Corona.

Da wollen wir Sie aber gar nicht mit Jammern langweilen. Sondern Sie nur wissen lassen, dass es uns erstaunlich gut geht. Ausgezeichnet sogar. Dank der Nachfrage nach veredeltem Holz, die höher als je zuvor ist.

Jammern ist auch unseren Kollegen in der Slowakei fremd. Wie selbst viele ausgewiesene Mareiner-Kenner noch nicht wissen, betreiben wir gemeinsam mit ihnen in Považská Bystrica nahe der Niederen Tatra seit letztem Jahr die Mareiner SK. Die macht die schönen Designplatten, die wir bis dato weitgehend unter dem Marketingradar fliegend in der Slowakei, bei uns in Österreich sowie in Frankreich, Deutschland und in der Schweiz verkaufen.

Im Magazin finden Sie eine ausführliche Reportage über unsere Zweitmanufaktur an der Waag. Plus ein Porträt unseres phänomenalen neuen Kollegen Markus Kogler-Krampl, der dort die Produktion aufbaut. Mit einer derartigen Ruhe, dass man ihn sich nur schwer als enthusiastischen Sturm-Graz-Supporter mit Fanclubvorleben vorstellen kann.

Nicht wirklich vorstellen mag sich der steiermärkische Landesforstdirektor Michael Luidold, wie sich das Klima in der Steiermark entwickelt, wenn der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Menschheit nicht lieber heute als morgen drastisch reduziert wird. Nämlich in Richtung Nahost und Nordafrika. Wie man dem Wald helfen kann, die kommenden hundert heißen Jahre zu überleben, findet Luidold gerade in Zusammenarbeit mit 180 Wissenschaftern in einem bahnbrechenden Forschungsprojekt zur Zukunft des Waldes heraus. Als wir ihn um ein Gespräch gebeten haben, hat der beste Freund von Mareiner-Salesman Martin Breitenberger dankenswerterweise keine Sekunde lang gezögert.

Außer in den Wald von morgen und übermorgen nehmen wir Sie noch zur Esche, in die Lech Lodge Chalets am Arlberg und zu Karl Gruber in sein bemerkenswertes Architekturbüro 4juu in Horn im Waldviertel mit.

Eine gute Lesereise wünscht Ihnen

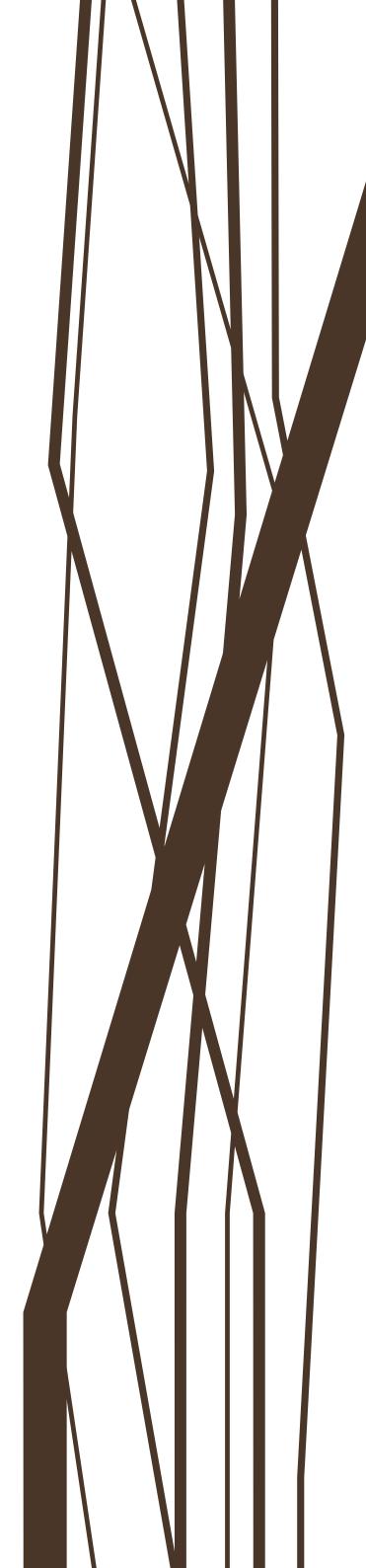
HANNES DIETRICH

EIGENTÜMER & GESCHÄFTSFÜHRER MAREINER HOLZ BRETTVEREDELUNG

### VOLLES BRETT. DIE BLATTLINIE.

In den Brettgeschichten wollen wir vom
Mareiner-Kosmos in seiner ganzen Vielfalt und
Buntheit erzählen: von den Bäumen und vom
Wald, von der Holzveredelung und vom Holzbau
Vom Gestalten mit Holz, wie es Architekten,
Designer, Künstler und andere Kopf- sowie
Handwerker betreiben. Vom nachhaltigen
Wirtschaften und von unserer geografischen
Heimat im Mürztal.

Damit richten wir uns weit über unseren Kundenkreis und unser Netzwerk hinaus an alle, die Holz mögen, die Natur lieben, ein Faible für Nachhaltigkeit haben und gute Arbeit zu schätzen wissen. Mit einem Magazin, das auch unseren eigenen hohen Ansprüchen betreffs Qualität gerecht werden will.



## DER **AUSGESCHLAFENE**

Seit Oktober 2019 bringt unser neuer Produktionsspezialist Markus Kogler-Krampl die Plattenproduktion in der Slowakei sanft, aber unnachgiebig auf Vordermann.

FOTOGRAFIE: KATARINA PASHKOVSKAYA

Wenn Markus Kogler-Krampl um halb fünf in der Früh daheim im Mürztal in seinen VW mit dem Specht am Heck steigt und sich auf den weiten Weg zu Mareiner SK in Považská Bystrica in der Slowakei macht, ist er als passionierter Frühaufsteher bereits putzmunter.

Überhaupt ist der neue Produktionsspezialist in den Reihen von Mareiner Holz ein ausgeschlafener Zeitgenosse. Dank seiner ruhigen, aber bestimmten Art hinterlässt jede Visite in der Mareiner-Designplattenmanufaktur in der Niederen Tatra ihre Spuren: Unbestechlichen Auges sieht Kogler-Krampl, wo der Produktionsflow in den Abläufen und an den Maschinen noch nicht ganz frei fließt und coacht seine slowakischen Kollegen entsprechend – in freundlicher Unaufgeregtheit, aber kompromisslos in der Sache.

### HOHE HANDWERKSKUNST

Als gelernter und lange Jahre praktizierender Tischler ist Markus Kogler-Krampl doppelt vom Fach. Nach der Lehre und einigen Gesellenjahren in einer Kapfenberger Tischlerei zog es ihn zu einer noblen Tischlerei in Graz, die die oberen Zehntausend der Landeshauptstadt mit erlesenem Interieur versorgte. "Da haben wir noch gearbeitet wie im vorigen Jahrhundert", erinnert sich Kogler-Krampl, "ohne CNC-Fräsen und computergesteuerte Maschinen. Stattdessen war hohes handwerkliches Können gefragt."

### FIXPLATZ IM HEIMFANSEKTOR

So wie die Heimspiele von Sturm Graz, denen Kogler-Krampl in den Reihen des eingeschworenen Fankerns auf der Tribüne hinter dem Tor beiwohnte, genoss er auch die Handarbeit: "Der Chef hat uns in der Umsetzung meist freie Hand gelassen", denkt der Tischler gerne zurück. 2012 und 2013 drückte er die Meisterschulbank und legte die Tischlermeisterprüfung ab.

#### TISCHLERN IN BROOKLYN

Mit solcher Bravour, dass ihn einer der Prüfer für ein dreimonatiges Praktikum an Kollegen in New York vermittelte. Ein Vierteljahr lang verfolgte Kogler-Krampl im sechsten Stock eines alten Industriegebäudes in Brooklyn auf dem Weg der teilnehmenden Beobachtung so interessiert wie befremdet mit, wie Möbelbau in Nordamerika funktioniert: "Selbst für teure Sachen wird zuerst ein Sperrholzkorpus gebaut und mit Furnier beklebt."

### IN DER LUFT **AUF ACHSE**

Mit dem USA-Aufenthalt war Kogler-Krampl perfekt für seine nächste Laufbahnstation vorbereitet: Den international tätigen Yacht-, Flugzeug- und Residenzausstatter List, wo er als Teamleiter in der Produktion einstieg. "Für einen Herzbluttischler ist das keine erfüllende Arbeit", sagt Markus Kogler-Krampl nüchtern, "vor allem im Flugzeugbereich arbeitet man da nur mit millimeterdünn furnierten Wabenkernplatten aus Kunststoff."

Schon nach einem Jahr avancierte er zum Projektleiter und ging als Bonusmeilensammler für List in die Luft: "Zuerst gemeinsam mit Herstellervertretern, dann mit Designern und zum Schluss oft auch direkt mit den Kunden, um die schönsten Furniere und Materialien auszusuchen."

#### PAPA IM HIMMEL

2018, als er half, ein neues List-Werk in Kanada aufzuziehen, saß er jeden zweiten Sonntag im Flieger nach Montreal: "Ich bin in einem Jahr auf 105 Auslandsarbeitstage und rund 900 Überstunden gekommen."

Als seine damals eineinhalbjährige Tochter auf ein Flugzeug am Himmel zeigte und "Papa" sagte, zog Kogler-Krampl einen Schlussstrich unter die Vielfliegerei: "Über einen Umweg bin ich zu Mareiner gekommen und freue mich jeden Arbeitstag wieder über die bodenständige, menschliche Atmosphäre im Unternehmen und den ehrlichen Umgang miteinander. Und über die Arbeit mit echtem Holz."

> MARKUS KOGLER-KRAMPL SEIT 2019 BEI MAREINER



# FRISCH GEPRESST: PLATTEN AUS POVAŽSKÁ

Noch gar nicht so richtig beworben, sind die Mareiner Designplatten schon ein Möbelbaugeheimtipp, den wir seit 2019 in unserem Schwesterunternehmen Mareiner SK in Považská Bystrica in der Fatra, nahe der Niederen Tatra fertigen.

FOTOGRAFIE: ROBERT MAYBACH



In Bratislava zeigt der Routenplaner auf dem Display noch weitere 167 Autobahnkilometer bis zum Ziel Považská Bystrica in der Nordwestslowakei an. Gute eineinhalb Stunden Fahrt über Land, das der Steiermark immer ähnlicher wird, je länger die Fahrt von der Hauptstadt an der Donau in die 40.000-Einwohnerstadt an der Waag dauert und je näher die Niedere Tatra kommt: kleine Orte, üppige Wiesen, große Felder, ausgedehnte Wälder und sanfte Hügel.

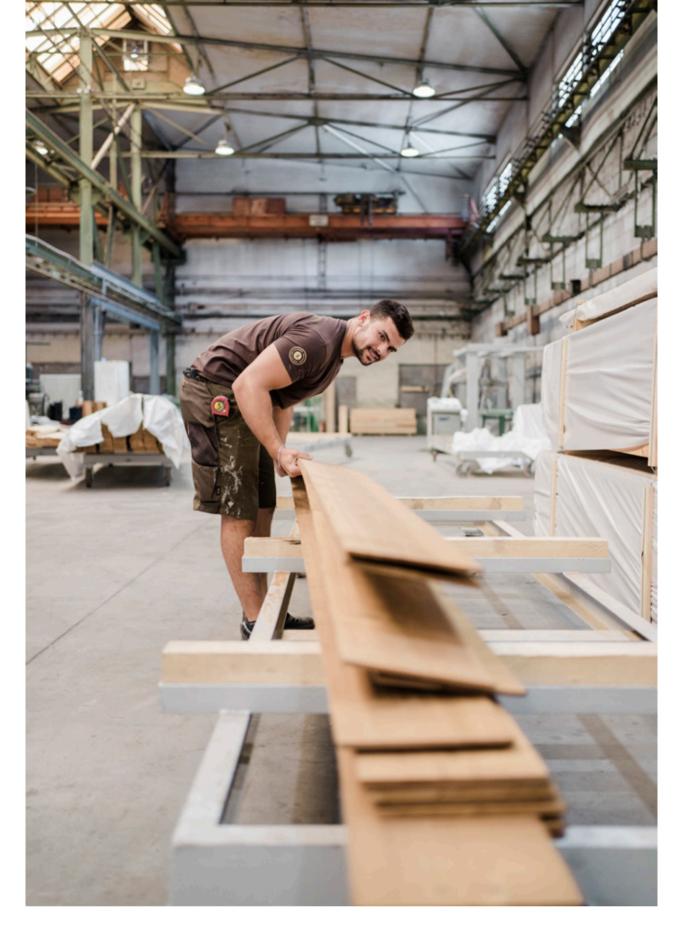
Die Niedere Tatra ist so wie die Hohe auch das Revier von Peter Meier, dessen deutscher Name noch aus der Zeit stammt, in der Považská Bystrica als "Waagbistritz" auf der Karte des Habsburger Kaiser- und Königreiches verzeichnet war. Trotz seiner slowakischen Herkunft beherrscht der energiegeladene und lebensfrohe Unternehmer Deutsch infolge eines langjährigen Arbeitsaufenthaltes als Restaurantleiter am Chiemsee aus dem Effeff.

### NA ZDRAVIE, Lieber freund!

Nach dem ausgedehnten Gastspiel in der Gastronomie kehrte Meier in die Slowakei heim und gründete mit Freunden die Baufirma Drestav, später Esin Construction, die sich unter anderem auf den Bau nobler Chalets und Appartements in der Gebirgsregion der Hohen & Niederen Tatra verlegte. Auf der Suche nach den ästhetischen und qualitativ entsprechenden Holzoberflächen dafür, wurde Meier anno 2010 bei Mareiner fündig. Aus einer Geschäftsbeziehung wurde eine Geschäftspartnerschaft und aus dieser eine herzliche Freundschaft. Nicht nur, aber am intensivsten auf Geschäftsführerebene zwischen Peter Meier und Hannes Dietrich. Bald regte sich das in beiden virulente Unternehmergen und verlangte geradezu nach einem Joint Venture. Den Floh in die Ohren der beiden setzte, ohne es zu wollen, die aus Vorarlberg stammende und in Istanbul tätige Architektin Brigitte Weber. Die fragte mit einem Stoßseufzer der Frustration über das bescheidene Niveau des Möbelbaus am Bosporus, warum es bei Mareiner denn nicht gleich auch das passende Mobiliar zum Interieur gebe.

### KEINE MÖBEL OHNE PLATTE

"Da haben wir uns dann gesagt: Zum Möbelbauen braucht man Schichtplatten", erinnert sich Martin Breitenberger an die Geburt der Geschäftsidee, die Peter Meier und Hannes Dietrich nicht mehr losließ. Und immer konkreter wurde, bis sich die Frage nach dem passenden Produktionsstandort stellte.



LAMELLEN AUS SANKT MAREIN,
MUSKELKRAFT AUS DER SLOWAKEI:
AUSPACKEN UND SORTIEREN DER LIEFERUNG

Die Antwort kam vom nie um eine Lösung verlegenen Peter Meier, der in unmittelbarer Nachbarschaft zum Büro von Esin Construction, im ausgedehnten Industriegebiet von Považská Bystrica, eine freie Halle fand. Im Areal jenes sozialistischen Kombinats, in dem der tschechoslowakische Nachfolger der 1928 hier gegründeten Niederlassung der Brünner Waffenfabrik bis zur Wende 1989 Flugzeugmotoren für die Sowjetunion baute.

### HOLZARBEIT IN DER STAHLHALLE

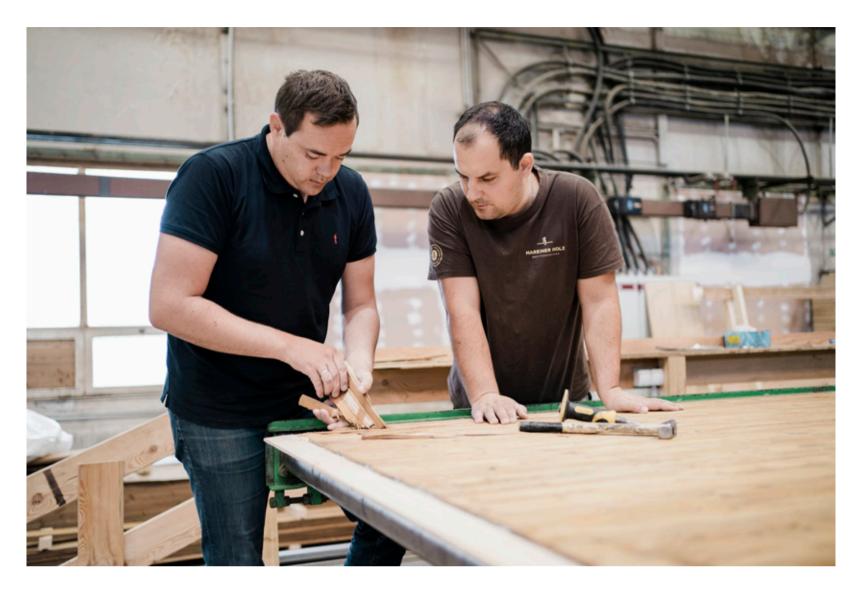
Innerhalb weniger Monate gründeten Meier und Dietrich 2018 "mit großem Enthusiasmus und viel Vertrauen" die Mareiner SK, an der beide je 50 % Anteile halten. Das frisch ins slowakische Firmenbuch eingetragene Unternehmen mietete die Halle, kaufte Maschinen, heuerte Mitarbeiter an und fand mit Markus Kogler-Krampl den perfekten Projektleiter für den Aufbau der Produktion, die im Oktober 2019 startete. Nach einem

knappen halben Jahr, "in dem wir aus einer Stahlhalle eine Holzhalle gemacht haben", wie Peter Meier sagt. Und mit einem kapitalen Fehlstart, wie es sich gehört: "Die erste Platte ist total verbogen aus der Presse gekommen", erinnert sich Markus Kogler-Krampl.

Sofort gelungen ist hingegen der Einbau eines zweigeschossigen Bürobaus, der ganz im Look & Feel von Mareiner wie eine Kreuzung aus Chalet und Kommandobrücke mit Außenbalkon unter dem Hallendach steht. Eine Million Euro hat die Mareiner SK bisher investiert. "Ohne Fremdfinanzierung aus dem laufenden Geschäft", ist Hannes Dietrich zufrieden.

### MANUFAKTUR, DIE ZWEITE

Beim Geldausgeben haben die Chefs der Mareiner SK Umsicht walten lassen. Mit Ausnahme der funkelnagelneuen Bürst- und Schleifmaschine stammen alle Maschinen aus zweiter Hand. So auch die Plattenpresse, die mit ihrem Baujahr 1972 und ihrer Optik das



QUALITÄTSKONTROLLE NACH DEM VIER-AUGEN-PRINZIP

Pendant zur Canali-Trennbandsäge in Sankt Marein ist: "Eine neue Presse hätte ohne Peripherie laut Angebot 600.000 Euro gekostet", rechnet Hannes Dietrich vor. "Dann habe ich diese Maschine hier entdeckt und um 20.000 Euro in Brüssel gekauft, wobei von der alten Maschine nur die kolossale Stahlkonstruktion stehen geblieben ist. Die Hydraulik und die Elektrik haben wir komplett neu gemacht."

Nicht nur wegen der Maschinen mit der reifen Aura vieler Jahre im Dienst der Holzarbeit erinnert das Ambiente bei Mareiner SK frappant an jenes im Schwesterbetrieb in der Steiermark. "Auch hier hat unsere Arbeit Manufakturcharakter und nichts mit holzindustrieller Produktion zu tun", sagt Dietrich.

### DIE POLIZEI IM HAUS

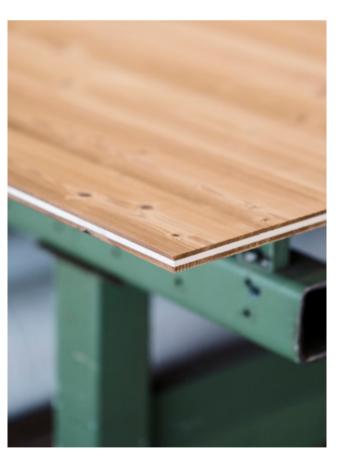
So familiär wie in Marein wirkt auch hier das Teamwork der Mitarbeiter in den dunkelbraunen Mareiner-Shirts. Trotz der maschinell geprägten Klangkulisse ist die Atmosphäre ruhig und konzentriert, die Handgriffe sitzen.

Der Personalstand beläuft sich auf acht Vollzeitmitarbeiter, von denen die meisten eine einschlägige Vorbildung als Tischler haben. So wie auch einer der drei Teilzeitmitarbeiter, der im Hauptberuf Polizeiuniform trägt und an seinen dienstfreien Tagen bei Mareiner SK anpackt. "Der hat mich beim ersten Mal richtig erschreckt", grinst Markus Kogler-Krampl, "ich bin nichts ahnend in die Halle gekommen und hab mich gefragt, wieso wir jetzt die Polizei im Haus haben. Dabei hat er nur kurz auf Streife vorbeigeschaut."

### GUTES GELD FÜR GUTE ARBEIT

Zur guten Arbeitsatmosphäre trägt auch der Umstand bei, dass die Mareiner SK überdurchschnittlich gut zahlt. "Wir wollen, dass alle bei uns hier gut und gerne arbeiten", unterstreicht Peter Meier. Das sieht auch Hannes Dietrich so: "Bei uns sind ja nicht die Mitarbeitergehälter der teuerste Posten, sondern der Materialeinkauf. Ein Arbeiter, der mit teurem Material schlecht arbeitet, kommt also teurer als ein guter, der entsprechend besser arbeitet und dafür mehr verdient."

Mit den neuen Kollegen sind Kogler-Krampl und Hannes Dietrich hochzufrieden: "Das sind ehrliche, fleißige und freundliche Leute, die nicht wie so viele Österreicher jede Veränderung und Verbesserung mit Jammern und der Prophezeiung 'das wird nicht gehen' abwürgen, sondern ganz pragmatisch nach einer Lösung suchen."



AM HAPPY END DER
PRODUKTIONSSTRASSE



DIE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMER: HANNES DIETRICH UND PETER MEIER

### SCHAURAUM, HOLZMARKT, PRODUKTION

Das hat sich allerdings gebessert, seit die steirische Mareiner-Crew vergangenes Jahr zum Kennenlernen auf Betriebsausflug mit Schwesterbetriebsbesichtigung in der Slowakei war. Dort haben Hannes Dietrich und Peter Meier noch Großes vor: Kürzlich hat die Mareiner SK einen langfristigen Mietvertrag für die ums Dreifache größere Nachbarhalle unterzeichnet. "Dort werden wir die Produktion um 2.000 m<sup>2</sup> erweitern, Büros einrichten, einen Holzmarkt aufziehen und nicht zuletzt einen Schauraum für unsere Kunden im Dreiländereck gestalten, denn hier in den Bergen laufen viele für uns interessante Bauprojekte", blickt Peter Meier nach vorn. Auf Sicht soll auch die handarbeitsintensive Herstellung der Irregolare nach Považská Bystrica übersiedeln.

#### VIELFALT, WIR KOMMEN

Auch eine kleine Leimbinderproduktion für den Terrassenunterbau aufzuziehen, haben die Mareiner-SK-Chefs im Sinn. "Die Platte ist der Ausgangspunkt für weitere neue Produkte", denkt Hannes Dietrich voraus, "unser Engagement in der Slowakei gibt uns die Möglichkeit, zu wachsen. Vor allem in unserer Produktvielfalt."

Mehr Vielfalt ist auch für die Designplatte selbst angedacht: "Wir werden einen Plattenwender anschaffen, um auch die Rücklagen schöner zusammenzustellen, was beispielsweise für Möbeltüren wichtig wäre, wo man auch die Plattenrückseite sieht. Und wir arbeiten daran, von der einheitlichen Lamellenbreite von 137 mm wegzukommen und auf Platten mit unterschiedlich breiten Lamellen zu gehen, die manches Möbelstück interessanter machen würden." Markus Kogler-Krampl muss sich also noch lange keine Gedanken darüber machen, welches Mareiner-Projekt er nach dem Aufbau von Považská Bystrica angehen wird.

"

### DIE PLATTE IST DER Ausgangspunkt für Weitere Neue Produkte.

HANNES DIETRICH, EIGENTÜMER & GESCHÄFTSFÜHRER MAREINER HOLZ

Noch nicht ganz zufrieden sind die beiden mit dem Output und dem Workflow. 25 Platten sind das mittelfristige Tagesziel, das schon in greifbarer Nähe, aber noch nicht ganz erreicht ist. 50 Platten sollen es später einmal sein.

### RUNDKURS Považská-marein

Die Mareiner Designplatten in den Formaten 4x2 oder 5x2 Meter gehen direkt ab Werk in die Projekte von Esin Construction bzw. Mareiner; was übrig bleibt, nehmen Händler in Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich und in der Schweiz. Mit Handkuss, denn die Deck- und Rücklagen der Dreischichtplatten mit einem Kern aus Fichte oder Lärche sind stärker als handelsüblich und ästhetisch hochattraktiv: Die Lamellen, die als Vormaterial einmal die Woche aus Sankt Marein im LKW angerollt kommen, sind Geschwister der Alpinen Wandpaneele. Auf der Rückfahrt nimmt der Volvo der Stammspedition im Gegenzug dann eine Fuhre fertiger Platten mit in die Steiermark.

Was simpel klingt, ist in der oft stressigen Produktionswirklichkeit nicht so einfach, erklärt Markus Kogler-Krampl, der den weiten Weg zwischen Hochschwab und Tatra einmal die Woche macht, um die Plattenproduktion schrittweise zu optimieren: "In Sankt Marein sind wir schon seit längerer Zeit voll ausgelastet und ich muss den Kollegen daheim in der Steiermark immer wieder bewusst machen, dass wir hier in Považská Bystrica Produktionsstillstand haben, wenn vor lauter anderen dringenden Aufträgen die Vormaterialproduktion vernachlässigt wird."



### WIE DAS HOLZ ZUR PLATTE WIRD

Nach dem Eintreffen aus Sankt Marein kommen die vorbehandelten Lamellen zuerst in die Schleifmaschine, in der sie auf die vom Kunden gewünschte Höhe gerichtet werden: Ein paar Millimeter Decklage mehr oder weniger sind kein Problem. Anschließend wird die Mittellage aus Fichte oder Lärche maschinell beleimt und der Leimauftrag auf der Waage kontrolliert. Nach dem Auflegen der Lamellen geht es zügig in die Plattenpresse, solange der Leim nicht ausgehärtet hat. In der Presse wird die Platte erwärmt und zehn Minuten lang mit einer Last von 10 Kilo pro cm² gehörig unter Druck gesetzt. Frisch gepresst wird die Platte von zwei geschickten Kunsttischlern rund um die Astlöcher so ausgebessert, dass sie schon makellos zum Finish in die Schleif- und Bürstmaschine mit ihren riesigen Stahlbürsten und Schleifbandwalzen kommt. Nach dem finalen Zuschnitt geht es schließlich in die Verpackung und weiter zum Kunden.

## GRUBER BAUT 4JUU

Seit 2015 baut Karl Grubers Waldviertler Architekturbüro 4juu mit viel Feingefühl und oft mit Holz aus unserer Brettveredelungsmanufaktur in Sankt Marein.

FOTOGRAFIE: KATARINA PASHKOVSKAYA



WIE EIN SCHIFF IM GRÜNEN:
DIE TERRASSE DES BESUCHERZENTRUMS
IM WILDPARK ERNSTBRUNN

Karl Gruber reißt es, wie man so schön sagt, richtig um: Ein Hotel in Anif vor den Toren der Festspielstadt Salzburg hat er unlängst fertiggestellt; ein weiteres ist gerade in Tirol in Bau. Dazu kommen eine Ferienanlage am Dachstein und ein Wohnprojekt in Millstatt in Kärnten. Doch Gruber ist deswegen nicht gestresst. Im Gegenteil: "Für mich gehört es zum Schönsten am Architektenberuf, dass man etwas konkret Gestalt annehmen sieht, was man davor im Kopf gehabt und als abstrakten Plan zu Papier gebracht hat."

Zu seinen Kunden und Baustellen aus ganz Österreich reist der umtriebige Architekt nicht etwa aus Wien oder einer der anderen großen Städte des Landes an, sondern aus der Bezirksstadt Horn im Waldviertel. Der stille grüne Landstrich im hohen Norden der Alpenrepublik ist Grubers ursprüngliche Heimat. Dorthin ist er nach Abschluss seines Architekturstudiums in Wien vor allem bei seinem Lieblingsprofessor Helmut Richter wieder zurückgekehrt: "Obwohl mir in Wien alle gesagt haben: Bleib doch da, in Horn kannst du unmöglich ins Geschäft kommen."

### BLEIBENDE SPUREN

Mit seinem 2014 gegründeten Architekturbüro 4juu hat er die Zweifler längst eines Besseren belehrt und bleibende Spuren an seinem Arbeitsort Horn hinterlassen. Im Team mit Jakob Hofbauer und Philipp Schmid sowie Office-Managerin Eda Avci hat Gruber in nur einigen wenigen Jahren bereits mehrere markante Projekte im Städtchen realisiert: Die örtliche Veranstaltungshalle, den VIP-Be-

reich im Stadion des SV Horn, die Erweiterung des Horner Pfadfinderheims sowie verschiedene Wohnhäuser, darunter ein kühner Zubau an ein Objekt in der Bahngasse.

### AUSGEZEICHNET!

Dazu kommen viele Projekte in mehr oder weniger größerer Entfernung zu Horn. Wie mehrere Kindergärten, der Umbau des Gasthauses Mahlzig in Herzogenburg oder das attraktive Besucherzentrum des Freilichtmuseumsdorfs Niedersulz.

Auch im idyllischen Kamptal hat 4juu bereits gebaut: Ein Poolhaus sowie einen, trotz der Verwendung von Stahl, filigran anmutenden Fußgängersteg, der ein Bachbett in Rosenburg überspannt und sich mit seiner organischen Form wie ein Landschaftsteil in das Ambiente einfügt.

Die dafür zugesprochene Anerkennung beim Österreichischen Stahlbaupreis 2019 ist nicht die erste Auszeichnung für Gruber und sein Team: Beim Niederösterreichischen Holzbaupreis hat es der Architekt schon auf je eine Nominierung (2016), Anerkennung (2012) und Auszeichnung (2012) gebracht. Und das in so unterschiedlichen Kategorien wie Zu- & Umbau und Sanierung, respektive öffentlicher und Kommunalbau.

### DER GRÜNE FADEN

Obwohl sich das 4juu-Portfolio durch eine große gestalterische und funktionale Vielfalt auszeichnet, die Grubers Fingerspitzengefühl für individuelle Lösungen verdeut-



GRÜNDER UND GEISTIGER MOTOR
VON 4JUU: KARL GRUBER



1 ALLES ANDERE ALS MUSEAL: ENTRÉE UND ANLAUFSTELLE DES MUSEUMSDORFS NIEDERSULZ

2 DAFÜR GAB'S DEN ÖSTERREICHISCHEN STAHLBAU-PREIS 2019: FUSSGÄNGERSTEG IN ROSENBURG

licht, gibt es über die klaren Formen hinaus einen verbindenden grünen Faden: einen starken Bezug zur Natur. Der drückt sich in lebenden grünen Dächern ebenso aus wie in einem hohen Anteil an Holz. Manchmal dienen Gruber ganze Baumstammsegmente in ihrer natürlichen Form als tragende Elemente: "Holz liebe ich nicht nur, weil es so vielfältig einsetzbar ist und die Menschen immer mit positiven Emotionen ansteckt, sondern auch weil es bauphysikalisch sehr interessant ist und statisch viele Möglichkeiten bietet."

### DEBÜT MIT 14

Die Statikberechnungen - "ich habe den größten Respekt vor der Schwerkraft" macht Gruber als geprüfter Ziviltechniker und Absolvent der Hochbau-HTL in Krems selbst. Den Weg dorthin geben ihm seine Eltern frei, als sie das Offensichtliche akzeptieren: Dass der Bub nicht für die Arbeit auf dem elterlichen Hof Baujahr 1855 geschaffen ist – es sei denn, es gibt etwas zu bauen oder umzubauen. "Meinen ersten Umbau habe ich mit 14 oder 15 gemacht", erinnert sich Gruber mit einem Schmunzeln. "Meine Eltern hatten - wie auf vielen alten Bauernhöfen üblich – ein überdimensioniertes Schlafzimmer, während das Wohnzimmer sehr beengt war. Ich habe erfolgreich durchgesetzt, dass wir das nach meinen Plänen umgedreht haben."

### AUS REINEM INTERESSE

Dass Gruber junior das Planen und Bauen in die Wiege gelegt war, lässt sich nicht nur an der bübischen Leidenschaft für die Konstruktion von Baumhäusern und Hütten ablesen, sondern auch an den Schulnoten: Exzellent in Zeichnen, Mathematik und Physik, eher bescheiden in allen anderen Fächern.

An der HTL in Krems blüht Gruber schulisch auf. Nach der Matura heuert er bei einer Baufirma an. Wissend, "dass das noch nicht alles gewesen sein kann", inskribiert er an der Architektur-Fakultät in Wien. "Ohne an ein Diplom zu denken, habe ich nur die Vorlesungen besucht, die mich interessiert haben."

Als er beim Sortieren der Zeugnisse feststellt, dass er den ersten Studienabschnitt bereits so gut wie fertig hat, beschließt er die Sache durchzuziehen – und nach dem Studienabschluss zur Belohnung so weit wie möglich zu verreisen.

#### PLANEN FÜR PAPUA-NEUGUINEA

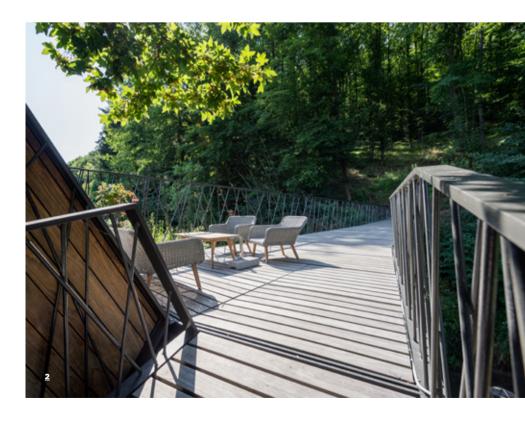
Folgerichtig verschlägt es den frischgebackenen Diplomingenieur mit seiner späteren Ehefrau nach Australien. Ein Vierteljahr sammelt er in einem Architekturbüro in Sydney prägende Erfahrungen: "Wir haben Projekte im tropischen Papua-Neuguinea gemacht, wo europäisches Bauen überhaupt nicht gefragt war. Da habe ich gelernt, im Gespräch und durch Beobachtungen herauszufinden, worum es geht und was zu tun ist." Obwohl nicht zuletzt vom Holzbau mit Bambus oder Hardwood fasziniert, lehnt Gruber das Angebot, dauerhaft in Australien zu bleiben, dankend ab. Stattdessen orientiert er sich wieder ins Waldviertel. Die Heimkehr ist auch eine in das bäuerliche Wohnen seiner Kindheit und Jugend.

### BÜRODEKOR Von Mareiner

Nur, dass sich Gruber nicht auf dem Hof der Eltern niederlässt, sondern selbst in ein altes Bauernhaus zieht. Der in Holz ausgeführte Zubau hinter der historischen Fassade stiftet Grubers langjährige Beziehung zu Mareiner: Auf der Suche nach den richtigen Fassadenelementen wird der Architekt im Gespräch mit Martin Breitenberger ("wir waren sofort auf einer Wellenlänge") im Mareiner-Katalog fündig und bestellt in Sankt Marein. Wie anschließend noch so manches weitere Mal Fassadenelemente für das Besucherzentrum in Niedersulz, Interieur- und Exterieur-Paneele für die Kindergärten oder Kebony-Dielen für den Rosenburger Steg. Und Wandpaneele für die Innenausstattung des Hotels in Anif, für die es Gäste-Komplimente regnet. Die Musterbretter haben einen Fixplatz im 4juu-Büro: "Das sind liebgewonnene Dekostücke."

#### HÜTTENBAUEN WIE DAMALS

Bei jedem dieser Projekte versteht sich Gruber wie in einer mittelalterlichen Dombauhütte als Teil einer großen Gemeinschaft ausführender Handwerker, die den vorliegenden Plan auf Augenhöhe zu- und mit respektvoller Wertschätzung füreinander zu gebauter Wirklichkeit werden lässt. So auch im Fall des WaldWildnisCamp im Nationalpark Thayatal, das Gruber in Zusammenarbeit mit den Parkrangern gebaut hat. Unter Rückgriff auf das Hüttenbau-Knowhow aus seiner Kindheit, aber mit einer technischen Unterstützung, von der er als Kind nur träumen konnte: "Eine Wanderbandsäge, mit der wir die Bäume direkt aus dem Wald vor Ort zu Blöcken gesägt haben."



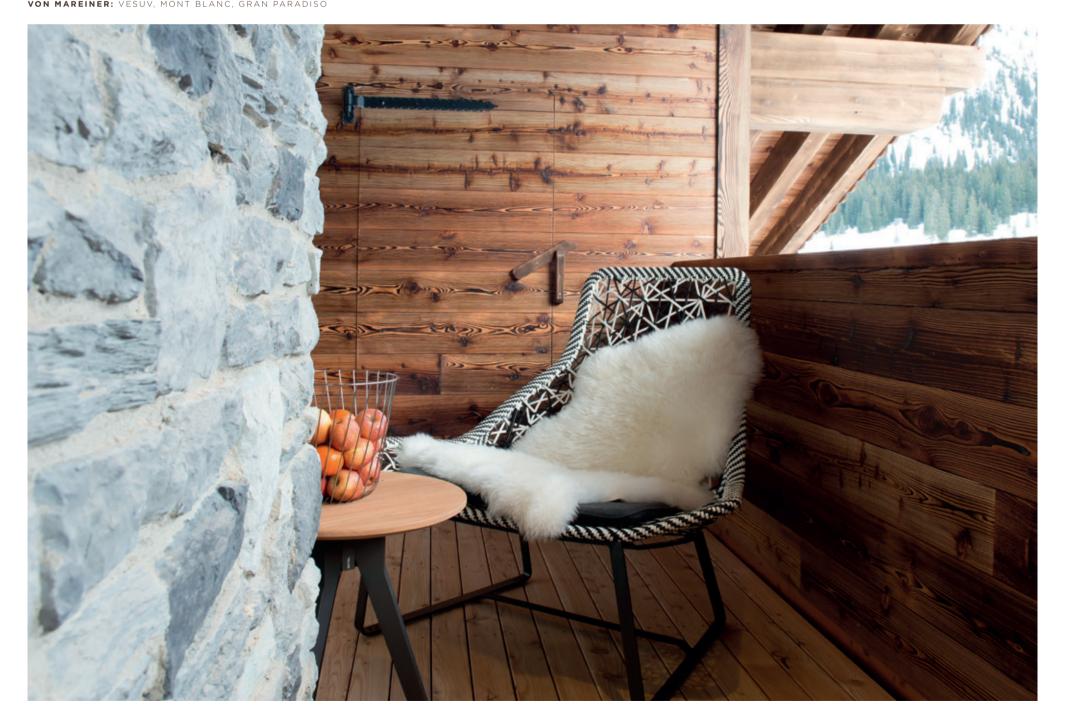
# DIE LECH LODGE CHALETS AM ARLBERG

Johanna und Klaus Moosbrugger-Lettner haben den Arlberg mit Gastlichkeit im Chalet-Format bekannt gemacht – und mit ihrer Lech Lodge Tourismusgeschichte geschrieben.

BAUHERR: FAMILIE MOOSBRUGGER-LETTNER

ARCHITEKTUR: CHRISTIAN PRASSER / CP ARCHITEKTUR

FOTOGRAFIE: CP ARCHITEKTUR





HIER KÖNNEN AUCH GROSSE **GESELLSCHAFTEN DIE** INTIMITÄT EINES PRIVATEN REFUGIUMS MIT DER SERVICEQUALITÄT EINES NOBLEN HOTELS GENIESSEN

Nach Lech am Arlberg kommt man der Berge wegen. Besonders im Winter, wenn der Schnee das Hochgebirge zwischen Vorarlberg und Tirol mit seinen weiten Hängen und kilometerlangen Abfahrten in eines der sportlich und landschaftlich lohnendsten Skigebiete Europas, wenn nicht der Welt verwandelt. Eine ähnliche Qualität zeichnet die Arlberger Tradition des Gastgebens und Zugastseins aus. Weil es hier die Klasse und nicht die Masse macht, kommen die Erfolgreichen und Prominenten nicht hierher, um gesehen zu werden. Sondern, ganz im Gegenteil, um so wenig als möglich gesehen zu werden.

Das weiß niemand besser als Johanna und Klaus Moosbrugger-Lettner, die in Sankt Anton das Hotel Bergschlössl und die Skibar Basecamp betreiben. Sowie seit 2012 die Lech Lodge Chalets, mit denen das Gastrounternehmerpaar zusammen mit Christian Prasser – dem Architekten ihres Vertrauens – ein Stück Tourismusgeschichte geschrieben hat: "So etwas hat es vorher am Arlberg noch nicht gegeben", sagt Klaus Moosbrugger-Lettner, der das Tourismusgeschäft unter anderem im Weißen Rössl am Wolfgangsee gelernt hat.

### RAUMZEIT IM REFUGIUM

Was es am Arlberg vor der Eröffnung der insgesamt drei Chalets, die für eine knapp zwanzigköpfige Gesellschaft auch im Triple-Pack gemietet werden können, noch nicht gegeben hat, ist leicht zu erklären, aber nur schwer in letzter Konsequenz umzusetzen: Den Service eines hochklassigen Hotels mit der Freiheit und Intimität eines persönlichen Refugiums zu verbinden.

"Guter-Fee-Service" heißt das bei den Moosbrugger-Lettners, die für ihre drei Lech Lodge Chalets einen persönlichen Assistenten abgestellt haben, der den Gästen alle Wünsche von den Lippen abliest: Liftkarten, Reservierungen, Buchungen, Besorgungen oder

Cateringwünsche. "Viele unserer Gäste sind kosmopolitische Familien, die aus beruflichen Gründen in alle Welt verstreut leben und bei uns zusammenkommen, um so viel ungestörte und ungetrübte Familienzeit wie möglich zu erleben", weiß Moosbrugger-Lettner.

Selbstverständlich bieten die Chalets mit ihrer Topausstattung von der Biosauna bis zum Apple TV auch das, was landläufig unter materiellem Luxus verstanden wird. Doch der eigentliche Luxus, der mit den Chalets verbunden ist, besteht im Angebot von entschleunigter und geschützter Raumzeit.

### VIER JAHRE DER PLANUNG

Bewusst Zeit gelassen haben sich auch die Betreiber, die sich mit der Frage trugen, was denn am besten mit dem Baugrundstück in Familienbesitz im abgeschiedenen Weiler Omesberg - einem echten Kraftplatz, wie Klaus Moosbrugger-Lettner sagt – zu tun sei. Zu klein für ein Hotel, zu schön, um ihn anders als perfekt zu nutzen.



FAMILIE MOOSBRUGGER-LETTNER

"In der Lodge stecken vier Jahre der Planung, in denen wir uns die verschiedensten Chalets in der Schweiz angeschaut und viel Rat eingeholt haben." Weitere sieben Monate nahm der Bau mit den Professionisten von der Baufirma Jäger in Anspruch, die Architekt Prasser und den Bauherren ihre Mareiner-Holzmuster überließen und sie damit auf die richtige Fährte für die Holzauswahl brachten. "Ich bin total zufrieden mit der farblichen Entwicklung der Fassade über die Jahre", freut sich Lech-Lodge-Betreiber Moosbrugger-Lettner.

Über die Jahre hat sich auch das Domizil in Omesberg prächtig entwickelt: "Wir waren von Anfang an gut gebucht, weil wir schon in der Bauphase mit Renderings in die Vermarktung gegangen sind. Speziell zu Saisonbeginn hat man gute Chancen auf ein Chalet, aber im Sommer und im Winter ist meistens alles vergeben." Für die Vermarktung müssen die Moosbrugger-Lettners nicht mehr viel tun: Der Stammgästeanteil liegt bei 80%, die in der Lech Lodge am Ziel ihrer Wünsche nach Stille, Zusammensein und Bergerlebnis sind.

11

## WALD IN 100 JAHREN

Steiermarks Landesforstdirektor Michael Luidold arbeitet mit 180 Wissenschaftern an einem bahnbrechenden Forschungsprojekt und modelliert den Wald der Zukunft.

FOTOGRAFIE: ANDREAS BALON



MICHAEL LUIDOLD, OBERSTER FORSTMANN DER STEIERMARK

An den Wochenenden und im Urlaub zieht es Michael Luidold häufig ins Mürztal. Unweit von Bruck hat der steirische Landesforstdirektor ein Domizil im Grünen. Für den passionierten Jäger und Forstwirt ist es nicht nur ein zweites Dach über dem Kopf, sondern auch der Ausgangspunkt für ausgedehnte Streifzüge durch den Wald, mit dem der Spitzenbeamte unter der Woche am Schreibtisch in Graz sonst vorwiegend theoretisch zu tun hat. Dabei entgeht Luidolds geschultem Auge natürlich nicht, wie sehr sich der Wald in verhältnismäßig kurzer Zeit mit dem Klima verändert hat. Das grüne Ökosystem reagiert auf den langsamen, aber unerbittlichen Temperaturanstieg

Weil es immer wärmer wird, wandert die Baumgrenze höher hinauf. Die Eiche und die Tanne können mit der raschen Erwärmung gut umgehen, während die Fichte als großer Verlierer dasteht. "Das Problem ist nicht die Hitze, mit der auch die Fichte zurechtkommt," erklärt Luidold, "sondern die Trockenheit, die für einen Flachwurzler verheerend ist."

### DER MISCHWALD KOMMT

Den geschwächten Fichten setzt darüber hinaus der Borkenkäfer zu, auch wenn die Steiermark im Vergleich zu Ober- und Niederösterreich in Sachen Schadholz bisher mit einem blauen Auge davongekommen ist. Die Holzlager gehen dennoch über, während die Holzpreise im Keller sind.

Dass sich der Wald heuer nach einem erneut viel zu trockenen Winter dank eines kühlen Frühlings und reichlich Regen im Früh-

sommer und Sommer erholt habe, sei bloß eine Momentaufnahme: "Wetter und Klima sind zwei grundverschiedene Phänomene, die man nicht verwechseln darf."

Dass sich die Lebensbedingungen für die Fichte verschlechtern, kommt nicht überraschend. Durch Förderungen und Informationsarbeit ist es in der Steiermark bereits gelungen, den Nadelholzanteil im Lande seit 1985 um 10% zu reduzieren. Dementsprechend hat sich umgekehrt der Mischwald ausgedehnt.

Ihm gehört auch die Zukunft, um die sich Luidold als einer der Initiatoren und Leiter eines bisher einzigartigen Forschungsprojektes annimmt, das von Waldökologen und Forstwirten weltweit aufmerksam beobachtet wird.

### GUTER RAT FÜR WALDBESITZER

Unter dem unverfänglichen Titel "Dynamische Waldtypisierung Steiermark" geschieht seit 2018 Bahnbrechendes: 180 Wissenschafter aus 14 Forschungseinrichtungen wie der federführenden Wiener Universität für Bodenkultur – die Michael Luidold zu ihren Absolventen zählen darf – kartieren den gesamten Waldbestand der Steiermark. Mit Satellitenunterstützung auf bisher noch nie dagewesene Weise: Erhoben wird schlichtweg alles, von der Waldzusammensetzung über die Geländeformen bis zur Bodenbeschaffenheit. Bereits jetzt verfügt die Steiermark über eine lückenlose Bodensubstratkarte, weshalb "andere Bundesländer neidvoll auf uns schauen."

Noch heuer wird die riesige Datensammlung fertig. In den kommenden Monaten geht es dann darum, die Daten zu interpretieren



## "

### WETTER UND KLIMA SIND ZWEI GRUNDVERSCHIEDENE PHÄNOMENE, DIE MAN NICHT VERWECHSELN DARF.

MICHAEL LUIDOLD

und die richtigen Schlüsse zu ziehen. "Nächstes Jahr schon werden wir in der Lage sein, jeden Waldbesitzer in der Steiermark auf 50x50 Meter genau, ganz individuell für seinen Waldbesitz zu beraten, welche Baumarten er forcieren soll, damit sein Wald bestmöglich im Klimawandel besteht", verspricht der Landesforstdirektor.

### 6,5 EURO PRO HEKTAR ZUKUNFT

Dafür muss man nicht nur mit unendlich vielen Daten arbeiten, sondern auch mit einer Fülle an Variablen – von der Höhenlage über die Bodeneigenschaften bis zur Frage, wie viel Temperatur und Niederschlag das jeweilige Waldgrundstück abbekommt. Insgesamt stecken 540 Mannjahre in dem von langer Hand geplanten Mammutprojekt. Für die Kosten von 6,5 Millionen Euro kommen das Land Steiermark, die Republik und die Europäische Union auf. "Wenn man bedenkt, dass wir in der Steiermark eine Million Hektar Wald haben, investieren wir 6,50 Euro pro Hektar in die Zukunft", relativiert Luidold die Kosten.

Was das multidisziplinäre und -professionelle Team natürlich auch mit einrechnen muss, sind verschiedene Klimaszenarien. "Auch wenn wir noch längst nicht alles wissen, was auf uns zukommt, gibt es schon die unterschiedlichsten Modelle," erklärt Luidold. "Vom Best-Case-Szenario können wir uns wahrscheinlich bereits verabschieden, weil China und die USA de facto aus dem Klimaschutzabkommen ausgestiegen sind. Das Worst-Case-Szenario darf schlicht und einfach nicht eintreten: Da würden nämlich in einigen Jahrzehnten in der Steiermark klimatische Verhältnisse wie in Nordafrika und im Nahen Osten herrschen."

### "NOCH KÖNNEN Wir was tun"

Damit es nicht so weit kommt, ist auch ein vitaler Wald als positiver Klimafaktor gefragt. Dafür muss man jetzt die richtigen Entscheidungen treffen. Mit einem großen Zeithorizont vor Augen: "Im Gemüsebau können Sie sich dreimal jährlich neu entscheiden, im Obstbau alle 15 bis 20 Jahre und im Wald alle 100 Jahre", verdeutlicht Luidold, der den Waldbesitzern bereits eine generelle Empfehlung geben kann: "Mischwald. Damit haben Sie eine Risikostreuung. Denn niemand weiß, welche Baumarten künftig auch so unter Druck kommen werden wie gerade die Esche, die von einem aus Asien eingeschleppten Pilz angegriffen wird."

Angesichts der teils apokalyptischen Zukunftsszenarien ist es auch für Michael Luidold nicht immer leicht, seinen Optimismus hochzuhalten: "Ich ziehe meine Motivation daraus, dass wir jetzt noch etwas tun können, damit der Wald die kommenden hundert Jahre im Klimawandel einigermaßen gut übersteht. Dank unserem Projekt wissen wir dann auch bis ins letzte Detail, was."

GUT MÖGLICH, DASS DIE SONNE IN
DIESEM WALDSTÜCK IM MÜRZTAL
IN HUNDERT JAHREN DURCH EINE
GANZ ANDERS ZUSAMMENGESETZTE
BAUMGESELLSCHAFT LEUCHTEN WIRD



## DIE ESCHE

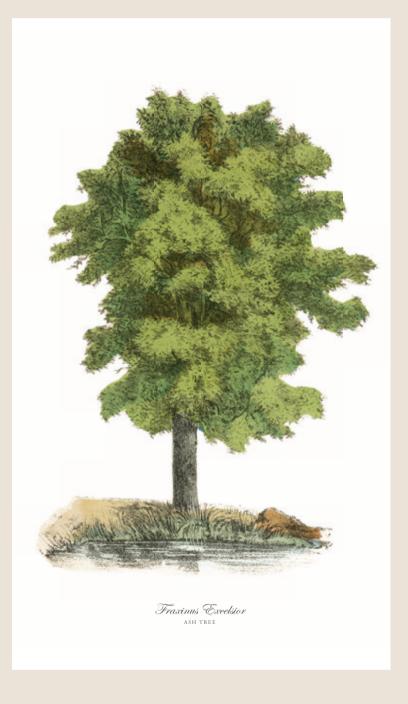
### (FRAXINUS EXCELSIOR)

Im Deutschen haben sich für die Esche drei Bezeichnungen eingebürgert: Da gibt es die Gemeine, die Gewöhnliche und die Hohe Esche. Das "excelsior" im lateinischen Eschennamen deutet allerdings schon an, dass letzterem Attribut der Vorzug zu geben ist. Mit gutem Grund! Schließlich wagt sich die Esche als einer von wenigen Laubbäumen in Höhen bis 40 Meter empor, die sonst den Nadelbäumen vorbehalten sind.

Eschen gibt es bereits seit der Kreidezeit (also seit unvorstellbaren 145 Millionen Jahren). Im Lauf der Evolution hat sich rund um die Esche ein weitverzweigtes Ökosystem ausgebildet, in dem sich an die 1.000 Spezies tummeln, die von und mit dem starken Baum leben; darunter ein Dutzend Vogelarten und über 50 verschiedene Säugetiere.

In Europa heimisch, gehört die Esche, nach den Maßstäben der menschlichen Botanik, zu den Edellaubhölzern und der Familie der Ölbaumgewächse. Wälder bildet sie am liebsten auf mineralischem, tiefem und luftfeuchtem Grund. Oder aber auf trockenen Kalkböden in Seehöhen bis 1.700 Meter. Dort am liebsten ausgerechnet in Gemeinschaft mit der Buche, die der Esche in den letzten Jahrtausenden viel Lebensraum genommen hat und sie stetig zurückdrängt.

Wie die Buche brauchen auch Eschen in jungen Jahren nur wenig Licht. Erst später, wenn sie ihre Krone ausbilden, müssen sie einen Platz an der Sonne haben. Der Stammdurchmesser einer



ausgewachsenen Esche liegt bei zwei Meter, älter als 300 Jahre wird sie kaum.

Geht es um Festigkeit bei gleichzeitiger Elastizität, geht nichts über das schwere, harte und abriebfeste Eschenholz, aus dem langlebige Biegeformteile, Werkzeugstiele und Sportgeräte (Rodeln!) gemacht werden. Im Kutschenund Wagenbau war und ist Eschenholz die erste Wahl. Üblicherweise ist es gelb getönt. Eschenholz ist gegen schwache Laugen und Säuren resistent und liefert edle Verkleidungen, Dielen und Böden.

Damit das auch so bleibt, arbeiten Österreichs Waldbesitzer, Forschungseinrichtungen und Behörden intensiv an der Erhaltung der Eschen, die seit 2007 ernsthaft durch das Falsche Weiße Stängelbecherchen bedroht ist. Was so harmlos klingt, ist ein aus Ostasien nach Europa eingeschleppter Pilz. Für die Mandschurischen Eschen in seiner ursprünglichen Heimat ist er harmlos; in Österreich verursacht er an den Eschen hingegen Wurzelinfektionen, die zu hohen Totastanteilen und der Auslichtung der Krone führen.

Dass mittlerweile alle Eschen in unseren Breiten infiziert sind, ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass zahlreiche Exemplare trotzdem gesund bleiben bzw. mit dem Pilzbefall zurechtkommen. Fachleute raten unbedingt dazu, befallenen Bäumen so lange eine Chance zu geben, bis der Kronenschädigungsgrad 70 Prozent erreicht hat. Weitere Tipps gibt es unter www.eschein-not.at im Internet.

TYP: SOMMERGRÜNER LAUBBAUM FAMILIENZUGEHÖRIGKEIT: ÖLBAUMGEWÄCHSE (OLEACEAE)

HEIMAT: MITTELEUROPA BIS HÖHE TRONDHEIMFJORD UND IN LAGEN

BIS 1.700 METER

MAXIMALE HÖHE: CA. 40 METER MAXIMALER STAMMDURCHMESSER: CA. 2 METER

MAXIMALE LEBENSDAUER: CA. 300 JAHRE

NÄHRSTOFF- UND WASSERBEDARF: MITTEL (NÄHRSTOFFE) BIS HOCH (WASSER) HOLZ: HELLGELB BZW. OLIVENBAUMÄHNLICH ("OLIVENESCHE")

GEEIGNET FÜR: KUTSCHEN-, WAGEN- UND WERKZEUGBAU,

BIEGEFORMTEILE, SPORTGERÄTE, VERKLEIDUNGEN BESONDERHEITEN: EVOLUTIONÄR URALTER BAUM, DER MIT RUND 1.000

SPEZIES (DARUNTER 50 SÄUGETIERARTEN) VERGESELLSCHAFTET IST. HOCHGRADIG ELASTISCHES,

SCHWERES UND HARTES HOLZ, RESISTENT GEGEN (SCHWACHE) LAUGEN UND SÄUREN.

WIRD BEI MAREINER ZU: TERRASSE GARDASEE

15

# SCHWARZES BRETT

### MAREINERS MUSTERKOFFER NACH MASS

Begriffsstutzige Zeitgenossen gelten in Österreich bekanntlich schnell einmal als Koffer. Zeichnen sie sich auch noch durch besonders hartnäckige Verständnisverweigerung aus, befördern sie sich gleich zum mustergültigen Koffer. Mustergültige Koffer aber sind für den Beruf des Vertreters bzw. Verkaufsrepräsentanten im Außendienst vollkommen ungeeignet. Denn als solcher muss man über Grips und Menschenkenntnis gebieten. Wie bereits die Vorläufer der Sales People von heute, die früher unter der schönen Bezeichnung "Handlungsreisender im Dienst des Umsatzes" auf Achse waren.

### DAS HANDGEPÄCK DES HANDLUNGSREISENDEN

Das elementarste Gepäckstück des Handlungsreisenden war immer schon der Musterkoffer voller Anschauungsbeispiele für das Gespräch mit den bestehenden und noch zu gewinnenden Kunden. In den USA, wo das Verkaufen zur Kunst vervollkommnet worden ist, ist der Typus des Handlungsreisenden zu einer fixen literarischen und kulturellen Größe geworden. Wie vor allem im 1949 uraufgeführten Bühnenstück "Tod eines Handlungsreisenden" ("Death of a Salesman") des Dramatikers Arthur Miller, den man heute vor allem als einen der Ehemänner von Marilyn Monroe kennt.

Das Drama um den im Dienst versterbenden Willy Loman wurde bis 2000 nicht weniger als neun Mal unter anderem mit Dustin Hoffman und Heinz Rühmann verfilmt. Und auch wenn nicht ausdrücklich erwähnt, dürfen wir doch fix davon ausgehen, dass Salesman Loman in der Stunde seines Todes einen Musterkoffer dabei hatte.

### ÜBER NACHT IM BUSINESS COUPÉ

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit verfügte Millers Figur auch über einen Dienstwagen für seine Handlungsreisen. Vermutlich eines der günstigen Business Coupés, wie es etwa von Chevrolet von den 1920ern bis in die 1950er hinein gebaut wurde. Wo bei anderen Coupés die Rücksitze waren, befand sich in der Business-Variante ein von außen zugänglicher und verschließbarer Kofferraum. Den wussten insbesondere die Handlungsreisenden zu schätzen, weil sie darin – erraten! – ihre Musterkoffer über Nacht sicher verstauen konnten und nicht zum Übernachten ins Motelzimmer mitnehmen mussten.

### MASS AM MUSTERKOFFER

Die Handlungsreisenden von heute fahren längst andere Autos (zumeist aus dem Volkswagen-Konzern) und haben, vor allem wenn sie bei Mareiner arbeiten, auch viel mehr Freude an ihrer Arbeit als ihre amerikanischen Kollegen aus Film und Literatur. Bei Mareiner umso mehr, als wir seit Kurzem mit brandneuen Musterkoffern auf Reisen gehen. Die ästhe-

tische und formale Grundlage dafür gab unser hochgeschätzter alter Musterkoffer, den wir mit unserer Agentur und der Koralpendruckerei noch einmal überarbeitet und in kleinen Details entscheidend verbessert haben.

### BRETTSPIELE AUS DEM KOFFER

Dank der klugen Raumaufteilung ist im neuen "Sample Case", wie die Musterkoffer in den USA genannt werden, nun Platz für Mareiner-Holzmuster en masse. Bis zu 20 Bretter können wir im Gespräch aus dem eleganten Talon ziehen, in dem es auch noch ein eigenes Fach für unsere Drucksorten von den Brettgeschichten bis zum Brettspiele-Buch gibt. Was Willy Loman wohl dazu gesagt hätte? Wahrscheinlich: "Great!"



### MAREINER IM KOMPAKTEN FORMAT

Auch die Welt von Mareiner besteht grundsätzlich aus Innenund Außenräumen. Das jeweils passende Mobiliar dafür stellen wir Ihnen übersichtlich und kompakt in zwei feschen Foldern vor: Mareiner Interieur und Mareiner Exterieur. Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar gleich an: office@mareinerholz.at.



### IMPRESSUM

### MEDIENINHABER, HERAUSGEBER, INHALTLICHE VERANTWORTUNG

Mareiner Holz GmbH Brettveredelung

Mattnerstraße 8 8641 St. Marcin im Mürztal, Austria +43 3864 46 50-0 office@marcinerholz.at

### KONZEPT, GESTALTUNG, SATZ

kest werbeagentur gmbh 4020 Linz, Austria www.kest.net

### TEXT & LEKTORAT

fe|lerlos. Texte und Konzepte. 4655 Vorchdorf, Austria www.felerlos.at

Textillerie – Netzwerk freier Übersetzerinnen 4020 Linz, Austria www.textillerie.com

### ILLUSTRATION

iStockphoto www.istockphoto.com

### BLATTLINIE

Brettgeschichten ist das Magazin von Mareiner Holz mit 100 % Natur in Sankt Marein.

Für alle, die gerne mit Holz gestalten und arbeiten.